



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

CAPAROL

Farben Lacke Bautenschutz GmbH

Handelnd im Namen und für Rechnung der
DAW SE

USt-IdNr. DE 111673732

Roßdörfer Straße 50

D-64372 Ober-Ramstadt

Telefon (0 61 54) 71-0

Telefax (0 61 54) 71-643

Niederlassung Berlin

Schnellerstraße 141

D-12439 Berlin

Telefon (030) 6 39 46-0

Telefax (030) 6 39 46-288

Riesenwandgemälde realisiert

Ein Gesicht, das Geschichten erzählt

Eine alte Dame zieht in Mannheim derzeit alle Blicke auf sich. Seit dem Spätsommer 2016 blickt „Vera“ von einem Hochhaus in der Brandenburger Straße in die Ferne. Wer von Nord-Osten kommend in die Stadt hineinfährt, dem fällt das eindrucksvolle Porträt unweigerlich ins Auge. Das riesige Wandgemälde zieht sich über 13 Stockwerke und ist 43 Meter hoch. Doch nicht nur die schiere Größe des Murals beeindruckt, sondern auch die Ausdruckskraft eines Gesichts, das unübersehbar vom Leben gezeichnet ist.

Echte Gesichter als Kontrast zur urbanen Masse

Hinter dem Werk steckt Künstler Hendrik Beikirch, der sich mit seinen weltweit zu findenden, überlebensgroßen Porträts einen Namen gemacht hat. Er will Gesichter zeigen, die Geschichten erzählen und so ein Gegenüber zur anonymen, urbanen Masse schaffen: „Irgendwie sind diese Gesichter selbst gezeichnet, zerfurcht und oft auch ermüdet. Jedoch mit einem ihnen innewohnenden Stolz, einer Zuversicht“, erzählt er. „Meine Intention war es, ein Porträt zu schaffen, das einem - eigentlich unbekannt - doch vertraut erscheint.“

Das Porträt von „Vera“ zeichnete Beikirch auf einer Reise durch Sibirien. Im Rahmen des Stadt.Wand.Kunst-Projekts, das die Stadt in eine öffentliche Galerie verwandeln will, brachte er es nun nach Mannheim. Der größte Reiz dabei war für ihn, eine Gestaltung zu entwickeln, die mit der besonderen Architektur des Gebäudes harmoniert. Die Fassade des Hochhauses wird durch

Presseabteilung · Dr. Franz Dörner · Telefon: (06154) 71-1097 · E-Mail: franz.doerner@daw.de

Ute Schader · Telefon (06154) 71-235, E-Mail: ute.schader@daw.de

Pressefotos herunterladbar in Druckqualität bei www.pressebox.de · Veröffentlichung honorarfrei · Für Belegexemplare sind wir dankbar

CAPAROL Farben Lacke Bautenschutz GmbH · Sitz: D-64372 Ober-Ramstadt · Amtsgericht Darmstadt HRB 4575

Geschäftsführer: Michael Wendler (Vorsitzender), Guido Cruysen, Dr. Tony Horneff, Guido Kuphal

Internet www.caparol.de · ILN 4002380000003



PRESSE-INFORMATION

vertikale Balkonreihen unterteilt: „Ein Porträt so zu platzieren, dass es trotz der Aufteilung in drei Abschnitte funktioniert, war die Hauptschwierigkeit“, so der Künstler – und betont, dass ein Gemälde dieser Größenordnung nur im Team zu realisieren war.

60 Beteiligte, ein halbes Jahr Vorbereitung

Mehr als 60 Beteiligte trugen ihren Teil zu dem Mammutprojekt bei, das über ein halbes Jahr Vorbereitungs- und einen Monat Umsetzungszeit beanspruchte. Die Koordination aller Beteiligten lag bei Projektleiter Sebastian Bader vom Kulturzentrum Alte Feuerwache in Mannheim, das Stadt.Wand.Kunst initiiert hat. Mit dem Projekt hatte er alle Hände voll zu tun: „Ein Wandgemälde in dieser Dimension bringt alleine einen personalen Aufwand mit sich, den wir bei früheren Arbeiten so nicht hatten“, sagt er. „Aber dafür haben wir jetzt nicht nur ein Werk eines echten Graffiti-Urgesteins in Mannheim, sondern unseres Wissens nach auch noch das größte Mural Deutschlands.“

Bevor der Künstler mit seiner Arbeit am Gebäude loslegen konnte, waren allerdings einige Vorarbeiten am Gebäude mit seinen 900 Quadratmetern Blechfassade und 600 Quadratmetern Betonuntergrund zu treffen. Der verantwortliche Malermeister Sebastian Krippel wandte sich vor Beginn der Arbeiten an Caparol. „Auch wenn es bewährte Aufbauempfehlungen gibt, ist jeder Untergrund individuell zu bewerten“, erzählt Maler- und Lackierermeister Jan Chong-Su Leonhardt. Er nahm für das Projekt eine Untergrundbewertung vor und sprach auf dieser Basis eine Aufbauempfehlung aus.



PRESSE-INFORMATION

Zu Beginn der Arbeiten reinigte Krippel gemeinsam mit einigen Mitarbeitern zunächst die Blechfassade und raute die Oberfläche an. Als wässrige Grundierung brachte er Capacryl Haftprimer auf – „ein tragfähiger Untergrund für weitere Beschichtungen, mit dem wir seit Jahren sowohl innen als auch außen gute Erfahrungen machen“, erklärt Krippel. Es folgten eine Zwischen- und die Schlussbeschichtung mit Caparol Amphibolin, die das Team um den Malermeister teils manuell und teils über ein nebelarmes Spritzverfahren aufbrachte. Amphibolin ist auf Untergründen wie der Blechfassade besonders langlebig. Das Produkt ist seit vielen Jahren erprobt und hat sich in verschiedensten Einsatzszenarien – so zum Beispiel auch im Olympiastadion in Peking – bewährt.

Die Betonflächen wurden mit CapaGrund Universal grundiert und ebenfalls zwischen- und schlussbeschichtet mit Amphibolin. Insgesamt kamen bei dem Projekt etwa 120 Liter Haftprimer für die Grundierung der Blechfassade und 550 Liter Amphibolin für die zweifache Fassadenbeschichtung und die Arbeit des Künstlers zum Einsatz.

Hubsteiger von unten, Industriekletterer von oben

Die reine Fläche stellte den Malermeister und seine Kollegen nicht vor große Herausforderungen – wohl aber die Höhe des Gebäudes: Die unteren zwei Drittel des mächtigen Wohnblocks bearbeiteten sie von 30-Meter-Hubsteigern aus. Um das obere Gebäudedrittel kümmerten sich dagegen Industriekletterer, die sich vom Hausdach abseilten – die Koordination dieser Arbeiten lag dabei ebenfalls bei Krippel. Hochsommerliche Temperaturen von um die 35 Grad brachten die Verarbeiter zusätzlich ins Schwitzen, erinnert er sich: „Glücklicherweise befindet sich das



PRESSE-INFORMATION

Wandgemälde auf der nordseitig ausgerichteten Fassade, so dass wir nicht in der prallen Sonne arbeiten mussten. Trotz der Hitze hatten wir so mit Amphibolin keine Probleme mit Ansätzen.“

Nun war Künstler Hendrik Beikirch an der Reihe. Er hatte zunächst am Computer simuliert, wie die Skizze auf dem Gebäude wirken würde. Und übertrug sie dann – teils mit der Spraydose, teils mit Farbrolle und Amphibolin – frei Hand und in tausendfacher Vergrößerung auf die Fassade. Caparol unterstützte ihn bei der Auswahl des richtigen Farbtons: „Es galt, einen Amphibolin-Ton zu finden, der dem Schwarz aus den verwendeten Spraydosen möglichst nahe kommt“, erklärt Leonhardt. „Um das zu erreichen, haben wir verschiedene Rezepturen ausprobiert und Bemusterungen vorgenommen.“

„Vom Kunstprojekt überzeugt und stolz darauf“

Die Arbeiten an dem Gebäude blieben nicht unbemerkt. Das monochrome Mural führte zu vielen Diskussionen unter Bewohnern und Nachbarn aus dem Viertel. Von „zum Fürchten“ bis hin zu „ein Meisterwerk“ (<http://www.morgenweb.de/mannheim/mannheim-stadt/rekordverdachtiges-gemalde-1.2967850>) waren alle Meinungen vertreten. Das Gebäude gehört zum Bestand der Wohnungsbaugesellschaft GBG Mannheim. Sie beteiligt sich am Stadt.Wand.Kunst-Projekt, weil sie nicht nur Raum zum Wohnen bieten, sondern auch für mehr Lebensqualität in Mannheim sorgen möchte, erklärt Christian Franke, der GBG-Bereichsleiter Unternehmenskommunikation.

„Viele Bewohner sind von dem Kunstprojekt überzeugt und stolz darauf, dass wir es an dieser Stelle Mannheims realisieren konnten. Besonders freut uns aber, dass gerade die Menschen, die dem Kunstwerk am Anfang nicht so aufgeschlossen gegenüber standen, sich mit dem Mural



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

arrangiert haben“, resümiert er. „Das hat damit zu tun, dass sie vor Ort gesehen haben, wie hart die über 60 Beteiligten an der Schaffung des monumentalen Werks gearbeitet haben. Dazu stand der Künstler immer bereit, wenn er gefragt wurde. Das wurde sehr positiv aufgenommen.“

Katharina Mandlinger

Das Entstehungsvideo zum Projekt: <http://www.stadt-wand-kunst.de/blog/>



CAPAROL

PRESSE-INFORMATION

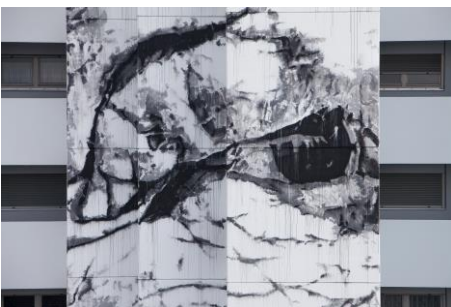
Bildunterschriften zum Objektbericht Vera

Foto 1



Gestatten: Vera! Über 13 Stockwerke hinweg zieht sich das beeindruckende Porträt einer alten Dame, das Künstler Hendrik Beikirch an einem Wohngebäude in Mannheim aufgebracht hat.

Foto 2



Detailaufnahme eines Auges: Das Wohngebäude ist in drei Abschnitte unterteilt. Das Porträt so zu platzieren, dass es in seiner Gesamtheit dennoch funktioniert, gehörte für den Künstler zu den größten Herausforderungen des Projekts.

PRESSE-INFORMATION

Foto 3



Der Künstler bei der Arbeit: Das eindringliche Porträt brachte Beikirch teils mit der Spraydose, teils mit Farbrolle und Caparol Amphibolin auf.

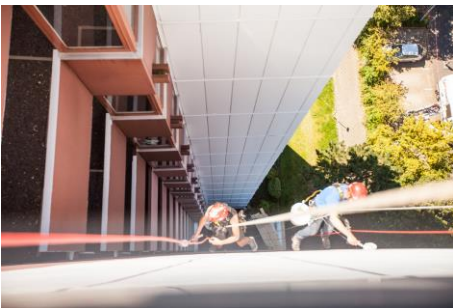
Foto 4



Unterstützung erhielt Beikirch von einem Team um Malermeister Sebastian Krippel, das den Untergrund reinigte und die Fassade zweifach mit Amphibolin beschichtete. Von oben seilten sich dafür Industriekletterer ab, von unten kam ein Hubsteiger zum Einsatz.

PRESSE-INFORMATION

Foto 5



Nur für Schwindelfreie: Die Industriekletterer malerten in einer Höhe von bis zu 43 Metern.

Foto 6



Ein Werk entsteht: Das Mural ist Teil des Projekts „Stadt.Wand.Kunst“, das die Stadt in eine öffentliche Galerie verwandeln will.

Fotos: Alexander Krziwanie